

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 319 — 23. November 1916

Der deutsche Bericht. ' WTB. Berlin, 22. November. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nebliches Wetter behinderte grötztenteils die Gefechtstätigkeit. Südlich des La Basse-Kanals drangen Patrouillen des anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 und des Magdeburger Pionier-Regiments Nr. 4 in die englischen Gräben ein und brachten nach Zerstörung der Berleidsnngsanlagen über 20 Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück. Auch im Sommegebiet blieb das Artillerie-fcuer tagsüber gering und verstärkte sich abends auf beiden Aucreuern und am St. Pierre-Vaasti-Walde. <Si t Angriff der Engländer nordwestlich von Serre brach in unserer Abwehrfeuer zusammen. westlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Riga holten Stotztruppen deutschen, Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigene Verluste 33 Gefangene und 2 Maschinengewehre. Im übrigen vom Meere bis zum Kar- Die Heeresberichte. Stt MgltrM Bericht. Sofia, 21. Rov. AnttÜcheir Generalstabsbericht: , , Muzedonische Front: Ztoischeu Pvespasee und Eerng, sowie, in, der Gegend des Dorfes Jaraloha Slqha fünden Artillerieund Jnfanterieuuternehmungen statt, ohne be sondere Bedeutung. Schwache jeindliche An gaffe bei den Dörfern Grunischte, Tirnowa und Tusche wurden durch Feuer und GegenangNi/fe zurückgeworfen. Zu beiden Seiten des Warjdar schwaches Artillerieseuer uudPatrpuillenzusammeuMtze. Durch unsere Artillerie schossen wir ein feindliches-Flugzeug ab, das ins Wardartal stürzte. Die beiden Flieger wurden gefangen. Am Futze der Belasica Blanina und am Struma schwache Artillerietätigkeit. An der Küste des Ägäischen Meeres

Ruhe. Feindliche Flieger warfen Bomben auf unsere Stellungen bei Orfano und auf die Brücke bei Buk, erzielten aber keinerlei Ergebnis. Rumänische Front: "Längs der Donau zerstörte der Feind durch Bomben feine: Leichter, die hinter den Inseln nicht weit von Kalafat lagen. Seine Artillerie beschütz schwach Silistria, Oltina, Resova und Eernäwoda. l» der Dvbrudscha schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und Wachposten. An der Küste des Schwarzen Meeres beschlossen morgens zwei russische Torpedobootszerstörer den Leuchtturm von Eminio, nachmittags die Stadt Eoustantza. Unsere Artillerie zwang die feindlichen Schiffe sogleich, sich aus die hohe See zurückzuziehen. Beschränkung des Zugsverkehrs in Holland: Haag, 23. Nov. Das Korrespondenzbüro teilt mit, daß die Eisenbahnen wegen der herrschenden Kohlennot gezwungen sind, den Kohlenverbrauch einzuschränken. Es wird den noch diesem Monat einige Züge ausfallen' 6 nach Neujahr wird dann der Zugsverkehr weitest beschränkt. Auch die Heizung der Warte säle und Züge wird eingeschränkt. pathenknie bei Kronstadt (Brasso) keine größeren Geschehnisse. Nördlich von Campolung wiederholten sich die vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Front. An der Roten Turmpatzstrasse und in den Seitentälern des Mt wurde kämpfend Boden gewonnen. ! Widerstand des geschlagenen Gegners durch Bajonettangriff und Attacke schnell brechend, drang vormittags von Norden west- und ostpreussische Infanterie, von Westen her Eskadrons Ihrer Majestät Kürassier-Regiment "Königin" als erste deutsche Truppen in Eraiöva ein.

«alkaukriegsschauplatz. : Aweihümti V«S Gvneralseldmarschalls von Mackensen. In der Dvbrudscha nahe der Küste Borfeldgefechte. An der Donau stellenweise Artillerieschwer. Maz^onische Front. Zwischen Ochrida- und Prespa-See, Jotoie in der Ebene von Mynastir tonten Bortruppen der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen. Oestlich von Paralovo gewannen unsere Garhejäger eine Höhe zurück und hielten sich gegen mehrere stark Angriffe. Ter 1. Generalquartiermeister: ! Ludendorff. * Berlin, den 22. November. Amtlicher Abendbericht: ' Zm Sommegebiet nichts von Bedeutung. Bei Orsova Fortschritte. , Nordöstlich von Mynastir scheiterten Ententeangriffe auf die deutsch-bulgarische Front. Sn Mm.-mg. Berichts. WTB. Wien, den 22. November. Amtlich wird verlautbart: westlicher Kriegsschauplatz. Cqaiova ist nach kurzem Kampfe genommen worden. ' Ueiderseits des Altflusses wichen die Rumänen weiter zurück. Nördlich von Campolung blieben alle Anstrengungen des Feindes durch erbitterte Angriffe erfolglos zu erringen, abermals ergebnislos. Sonst an der Ostfront nichts von Belang. Italienischer Kriegsschauplatz. und | Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Der stellvertretende Chef des fflcncioHtoB«*i o. Hoejer, Feldmarschallernant. , _

Stadt hat unter der Rumänenherrschaft viel gelitten. Die Kaserne ist fast vollständig zerstört. Bei den rumänischen Truppen wurde ein Telegramm des Königs Ferdinand gefunden, das folgenden Wortlaut hatte: Rumänen, Soldaten, > Drsova mutz

dis zum letzten Mann bertetmgi toeroen. Ich traue Eurer Kraft und Eurer bewährten Tapferkett. Ferdinand. Das Telegramm ist gerichtet an die tapferen Trup pen, die Orsova besetzt halten. (Z.) Campolung in größter Gefahr. Echo de Paris meldet aus Bukarest: Es scheint, datz der Feind seine Umzingelungs bewegung in der Gegend von Busteni noch immer fortsetzt. Die Umzingelungstaktik be gann schon damals, als am 4. November der Berg Larmu besetzt wurde. In der Richtung Campolung haben die verbündeten Truppen bereits das Dorf Larasti besetzt, das nur mehr sechs Kilometer von der Stadt entfernt ist. Auch die Ortschaft Namesti ist bereits in die Hände des Feindes gefallen, so datz Campolung in größter Gefahr ist.

Aus den Kolonien. Neue Niederlagen der Italiener in Tripolis. In Konstantinopel sind Nachrichten eingetroffen, datz die arabischen Stteitkväifte den Italienern in der letzten Zeit mehrere siegreiche Gefechte lieferten. Insgesamt seien den arabi schen Stteitkräften 40 Offiziere, 6000 Mann, mehrere Geschütze, eine vollständige drahtlose Station und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Ungünstige Ernte in Australien. Aus Sidueh wird der Times gemeldet, datz die vorläufige Schätzung der Weizenernte in folge der ungünstigen Witterung geändert wer den müsse ,und datz wahrscheinlich die Ernte kleiner ausfallen werde, als man erwartet hatte. Wieviel die Verminderung bettägt, kann noch nicht festgestellt werden.

Der Krieg zur See. Il-Tentschland wieder abgefahren. Reuter meldet aus Newlondon: Das Handelsunterseeboot Deutschland

ist abgefahren. Versenkt. Reuter meldet: Der griechische KüsteUfahrer "Slotmaïs" ist versenkt worden. Soweit bisher bekannt ist dabei eine Person verun glückt. Lloyds meldet: Der Kapitän und ein Teil der Besatzung des norwegischen Dampfers Finn smd gelandet. Sie erzählten, datz der Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt wor den ist. Amsterdam, 22. Nov. Lloyds meldet aus London: Man glaubt, datz das holländische Segelschiff "Delphin" und das norwegische Se gelschiff "Parnaß," versenkt wurden. Aus Groningen wird gemeldet, datz der Segler "Delphin" auf dem Wege von CHListtania nach Westhävtlepool versenkt wurde.

griffen die Engländer gestern nachmittags mit bedeutenden Kräften zwischen Serre und Boaucourt, ferner zwischen Grandecourt undCourcellette an. Es handelt sich hier also um die Fortsetzung des großen Angriffes vom 13. ds., der die Gewinnung der Beauregardeferme zum Ziele hatte, aber so weit von seiner Bestimmung entfernt zum Stocken toms. An den Besitz dieses Höhenausblicks setzten die Engländer anscheinend um so größere Opfer, seit es ihnen nicht gelingen will, den Wetter öst lich ihrem Vormarsch nach BapauMe so unüberwindlich im Wege liegenden Kreidefelsen der Butte de Warlencourt klein zu kriegen. In beiden Angriffs«bschnitten wurden die Eng länder, teilweise im heftigen Nahkämpfe, Mann gegen Mann, in Me Ausgangsstellungen zu rückgeworfen. In beiden Abschnitten wieder holten sie den Sturm mit neuen Kräften, aber sie hatten keinen Erfolg. Im'Gegenteil muß ten sie vor der Wucht eines deutschen Infanteqieangriffes den in ihre Front hineinra genden, ihnen

vorgestern von uns überlassenem Westteil von Grandecourt fluchtartig wieder räumen. i 1 IM | — [f ! Nicht glücklicher waren die Franzosen. Ih nen hat die Niederlage, die unsere 73er Füfittere am Peter-Waast-Walde dem Eliteregi ment der 9. Zuaven beigebracht haben, einen großen Strich durch den Schlachtplan gemacht, denn die 9. Zuaven waren seit dem Kampfe um Maurepas nicht mehr eingesetzt gewesen, sondern nach zweimonatlicher Ruhe zu betn entscheidenden Vorstoß durch den Peter-WaastWald, gemeinsam mit TurTos und anderen aus geruhten Truppen, eben wieder an die Front gebracht worden, als der deutsche Angriff die ses als eine Art Garde geltende Kolonialregi ment vernichtend schlug und die Franzosen in eine örtlich sehr ungünstige Stellung warf. Achthundert Meter müssen sie über beschossenes Feld, ehe sie sich jetzt dem Waldrande nähern können. Gestern sollten die frischen Regimen ter versuchen, diesen Stellungsnachteil auszugleichen. Nach sehr starkem Feuer stürmten bedeutende Kräfte zwischen Saillifel und der Straße Rancourt—Gouvernementswald gegen den Waldrand vor, wurden aber so gründlich abgewiesen, daß die Franzosen den Angriff nicht erneuerten, sondern nur die Nacht hin durch den Abschnitt mit starker Artilleriebe schießung belegten . fÄB.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte r.

Tages-Uebersicht. Tckr Reichstag wird durch Kaiserliche Ver ordnung vom 22. ds. berufen, am 25. November in Berlin zusammenzutreten. Weihngchtsbückeveien. Laut Berl. Tgbl. ist auch in diesem Jahre für das ganze Reich eine

Sonderzuteilung von Mehl an die Verbraucher (nicht an die Bäcker) für Weihnachtsbäckerei beabsichtigt. Ueber die Höhe der zur Verteilung bestimmten Kopfmengen wird das Krugesernährungsamt voraussichtlich noch in dieser Woche Beschluß fassen. Tack Papst will Rom verlassen? "El De büt", das katholische Blatt Spaniens veröffentlicht einen Artikel über die gegenwärtige Lage des Heiligen Stuhls. Der Artikel kommt zum Schluß, daß die Lage des Papstes unhaltbar geworden ist und daß es wahrscheinlich sei, daß der Papst Rom verlassen wird. König Alfons habe dem Papst als Ersatz das Exoriatpalais angeboten. Nach dem Debat ist es möglich, daß der Papst dieses Angebot annehmen wird. (??) (Z.) Schiffsbrände. Nach einer Lloydsmeldung ist der holländische Dampfer "Riouw" auf der Reise von Batavia nach Amsterdam mit Feuer im Schiffsraum in Alexandrien eingelaufen. Die letzten Stunden Kaiser Franz Josephs. Wien, den 22. Nov. Ueber den Verlauf der Krankheit des Kaisers erfährt die Korrespondenz Wilhelm folgende authentische Einzelheiten: Die Erkrankung des Monarchen begann vor ungefähr drei Wochen mit einem ganz unbedeutendem Katarrh der nicht einmal mit einer Schleimabsonderung verbunden war. Erst am 8. November stellte sich eine leichte Schmerzempfindung in der Gegend des rechten Rippenfels ein. Am 12. November trat zum erstenmal Schmerz in der rechten Lunge ein, ohne daß der Leibarzt Dr. Kerzl, dem der Monarchen täglich untersuchte, eine Lungenentzündung feststellen konnte. Am 15. November trat eine besorgniserregende Wendung ein, indem sich Appetitlosigkeit einstellte und auch Fieber eintrat.

Der Kaiser fühlte sich sehr matt. Nach seiner vorübergehenden Besserung am Donnerstag verschlechterte sich der Zustand, am Freitag und Samstag durch Zunahme der Temperatur und erhöhtes Schwächegefühl. Trotzdem arbeitete der Kaiser wie gewöhnlich. Am Montag abends war das Sensorium leicht getrübt. Der Kaiser begab sich früher zu Bett als sonst. Die Bronchien waren immer noch still, nur das hohe Fieber schien im Zusammenhang mit dem hohen Alter des Monarchen sehr bedenklich. Gestern früh stand der Kaiser mit hohem Fieber auf und fühlte sich sehr matt. Er ließ sich gegen seine sonstige Gewohnheit in einem Fauteuil zum Tische schieben. Morgens hatte er eine Schale Tee mit zwei Schnitten Schinken zu sich genommen und um 8 Uhr früh ein Glas saure Milch. Zum Frühstück aß der Kaiser fast gar nichts. Gegen Abend noch einen Teller kräftiger Suppe und ein Stück Huhn. Die Schwäche des Kaisers nahm dann derart zu, daß er gegen 6 Uhr selbst verlangte, zu Bett gebracht zu werden. Das Sensorium begann sich zu trüben. Leibarzt Dr. Kerzl und Professor Ortner wichen nicht von dem Monarchen, immer noch neigten die Aerzte trotz des schwachen Zustandes zu der Ansicht, daß, wenn auch nicht Genesung, so doch ein zwei bis dreitägiger Verlauf des Krankheitsprozesses zu erwarten sei. Der Kaiser lag ruhig zu Bett. Kein Röcheln, kein schwerer Atem, kein Schmerzenslaut war hörbar. Die Tochter des Kaisers, Erzherzogin Maria Valerie, und die Enkelin des Kaisers, Prinzessin Elisabeth-Windischgrätz, traten wiederholt an das Krankenlager. Um 7 Uhr abends horchten die Aerzte den Kaiser ab, welcher in tiefem Schlaf lag. Als die Aerzte zwischen 8 und 9 Uhr an das Bett des Monarchen traten, stellten sie

zu ihrer Bestürzung fest, daß leider mit dem baldigen Eintritt der Katastrophe gerechnet werden müsse. Erzherzogin Marie Valerie, welche nach dem Bahnhof gefahren war, um ihre Tochter abzuholen, wurde rasch zurückgeholt. Hofburgpfarrer Seidl erteilte dem Monarchen die letzte Oelung in Anwesenheit der Mitglieder der Kaiserlichen Familie, die in dessen Herbeigeholt worden waren, sowie mehrerer Mitglieder des Hofstaates.

Vom Hopfenbau. Im Rathause in Spalt fand im Auftrage der Regierung eine Besprechung seitens des Kriegsökonomierates Hauck mit dem Magistratskollegium statt, behufs Einführung eines anderen Anbaues neben dem Hopfen. Bei der in Aussicht stehenden weiteren Minderung der Biererzeugung wird der Hopfen noch mehr im Preise sinken und den Hopfenbauern ganz unzulängliche Einnahmen bringen. Die Besprechung hatte das Ergebnis, den Hopfenbauern zu raten, nicht besonders zum Hopfenbau geeignete Flächen mit Kartoffeln, Getreide und Futtermitteln zu bebauen. Vor Neuanlagen wird ernstlich gewarnt. Die Bayerische Nachrichten.

Sette 4. dollen Erfolg. — Den Bühnenvertrieb des lustigen Werkes Hut der altangesehene Theaterverlag Otto Eirich, Wien.

Weg nach der Ruine Wallenrode eingeschlagen. Und nun stand sie da, hoch oben auf steiler Höhe, mitten im Burghof und sah zu den alten Mauern empor und dann wieder hinunter ins Thal auf die waldigen Berge und das Dorf. Die Erinnerung an ihr letztes Hiersein kam ihr, das lustige

Erlebnis mit Bärbele, die sie für die Frau von Bernegg gehalten hatte. Das törichte abergläubische Kind; Alle Einzelheiten fielen ihr ein. Hier sollte ja wohl die rote. Frau nächtlich umgehen — hier sollte ein Schatz vergraben sein und etne alte Frau im Dorfe die sogenannte Dorfhexe, sollte sie gesehen haben. Rose lachte.. Dieses Original — den wirklichen Namen hatte sie vergessen — hätte sie doch kennen lernen mögen. Es war schon damals ihre Absicht gewesen, sie aufzusuchen, bis das Dazwischentreten des Grafen sie daran gehindert hatte. Heute hatte sie das nicht zu fürchten, heute konnte sie ihr Vorhaben ausführen. Sie wußte selbst nicht recht, was sie daran so lockte und reizte. Impulsiv wie immer führte sie die Idee aus und war bald auf, dem Wege zum Dorfe. Diesmal ging sie fein sitzsam. Als sie -zu btt Stelle kam. wo der Graf sie aufgefangen hatte, blieb sie stehen und das Schamrot stieg ihr noch jetzt in Erinnerung in die hier erlebte Szene ins Gesicht. Was mochte er damals gedacht, wofür sie gehalten haben? ' Bortsetzung folgf.) Griffes bedarf, um das Gewünschte zu erlangen," sagte er jetzt, auch steif und kühl, schritt ohne weiteres aus das Regal am Fenster zu, griff nach einem kurzen Blick auf den Rücken der Bände einen Band heraus und reichte ihn ihr. »Hier ist er." Sie wollte ihn nehmen; erhielt ihn einige Sekunden fest und sah sie an. Es war, als ob er sie etwas fragen wollte, aber er unterließ es im letzten Augen blick und gab das Buch frei. »Ich danke Ihnen für Ihre fteundlichc Hilfe, Herr Graf,- sagte sie setzt. "£> — keine Ursache! Viel Vergnügen zu der Lektüre." erwiderte er. Rose ging hinaus und brachte den. Band der Gräfin, ihr erzählend, daß der H^rr Graf, den sie zufällig in der Bibliothek.getroffen habe, ihr beim

Aussuchen des Bandes behilflich gewesen wäre. Nichts in ihren Worten und in. ihrer Stimme verriet irgend eine innere Erregung. Sie nahm sofort das Buch zur Hand und las, aber die Aufgabe wurde .ihr heute schwerer denn je. * * # Es war ein heißer Augustnachmittag. Rose war zur Gräfin gegangen, um sie zu einem Spaziergang in den Park abzuholen. "Gehen Sie heute einmal allein spazieren, liebe Frau Rose," empfing die Gräfin sie freundlich. »Ich fühle mich müde und abgespannt und bedarf der Ruhe. Auch ist es drückend heiß draußen und im kühlen Zimmer angenehmer. Wenn man alt ist, empfindet meit das mehr. Sie aber sind jung und elastisch und müssen sich wieder einmal tüchtig Bewegung mache». Sie wäre» lange nicht in den Bergen." Rose merkte, daß die Gräfin allein sein wollte und beschloß deren Rat zu befolgen und einen weiteren Spaziergang zu unternehmen. Die Gräfin hatte recht sie mußte sich wieder einmal tüchtig anslaufen und der Grund, weshalb sie diese Spaziergänge zuletzt unterlassen hatte, fiel heute sott. Graf Harald war schon am frühen Morgen zur Jagd geritten unb wurde v»r dem Abend nicht zurückerwartet. So hatte sie eine Begegnung mit ihm nicht zu fürchten. Sie schritt mit Hut und Sonnenschirm bewaffnet, tapfer aus. Ihr leichtes weißes Kleid ließ, sie die schwüle Hitze weniger empfinden, auch spendeten die Baume wohlthuenden Schatten. i Das Herz ging ihr auf vor Freude. Sie hätte jubeln und fingen mögen. Alle ihre Sorgen fielen von ihr ab, versanken in ein Meer der Vergessenheit. War sie nun leichtfertig und oberflächlich? — Nur so jung, so lebenshungrig und hoffnungsfreudig war sie. Sie sah den lachenden Sonnenschein, erfreute sich am saftigen Grün, an

den duftenden Blüten und Gräsern, die an ihrem Wege wuchsen und sah die Wolken nicht, die sich am Horizont düster und unheilvoll zusammenzogen. Fast instinktiv hatte sie ihren ehemaligen Lieb-

itcltt 142 600 Mark; aus Kreismitteln 125 496 Mark. Pensionszulagen nach einem Drittel der zuletzt bezogenen Dienstalterszulagen aus Staatsmitteln 74 908.39 Mark. Zur Unterstützung der pensioniertenLehr-personen aus Staatsmitteln 12 300 Mark. Zur Unterstützung von Lehrpersonen, die vor betn 1. Januar 1904 pensioniert wurden, aus Kreismitteln 1000 Mark. Unterstützungsbeiträge für die Hinterbliebenen der Volksschullehrer: aus Staatsmitteln^ Unterhaltsbeiträge 120 000 Mark, zur Unter stützung der Lehrerhinterbliebenen 10 400 Mk., für dürftige, dem Unterstützungsalter entwach sene Lehrerwaisen 2000 Mark; aus Kreismit teln: Zuschutz an den Kreisverein zur Unter stützung der Hinterbliebenen der Volksschul-lehrer 28 322 Mark. Beittag an den Privat verein zur Unterstützung dienstunfähigerVolksschullehrer in Niederbahern 1000 Mark. Zur Unterstützung der Lehrer'h interb liebe neu 8200 Mark. / i Unterstützungen für Kandidaten und Kan didatinnen des Volksschuldienstes während der Ableistung ihrer Schulpraxis 1000 Mark. Auf die .Fortbildung des Volksschullehr personals: Entschädigungen der Bezirksob-er-lehrer 13000 Mark; Reiseentschädigung an Fortbildung spflichtige zum Besuche der Kon-ferenzen 1000 Mark; zur Förderung der BeSirkslehiererbibliotheken 500 Mark. Zur Hebung des Unterrichts in den weib lichen Handarbeiten li 600 Mark. Zur Hebung und

Ergänzung der Lehrmit-
telausstellung in Straubing 500
Mark. Zur Unterstützung armer
Gemeinden be hufs Anschaffung,
von Büchereien 500 Mark. Für
üuvorgesehene Ausgaben 1401.45
Mk. jSonrit ergibt eine
'Zusammenstellung: Ausgaben 2
867 500.00 Mark Einnahmen 2118
542.96 Mark Leistungen des Kreises
748 957.04 Mark. Sämtliche
^Beschlüsse wurden einstimmig
genehmigt, worauf der
Regierungsverttetzst Herr k.
Regierungsasfessor Karner dem
Dank der k. Regierung dafür
Ausdruck gibt. Sein Dank gelte auch
besonders dem 2. Ausschuß, und
dessen verdienten Vorsitzenden
Herrn k. Hofrat Marschall, dessen
verständnisvolle Wür digung die
Berücksichtigung der
Regierungsontträge gesichert habe.
Dev Lehrkräften und besonders
den Aushilfslehrkräften werde dies
ein neuer Ansporn sein, wenn
möglich noch in erhöhtem Matze
ihren Aufgaben nachzukommen. Er
dankte auch für die anerkennenden
Worte über die Tätigkeit der
Lehrkräfte und ver sicherte^ datz
auch die k. Regierung des auf-
opfernden Wirkens der Lehrkräfte
in dieser schweren Zeit stets
dankbar gedenken toerbe, das
ANDenken der vor betn Feinde
gebliebenen Lehirerhelden aber
stets hoch in Ehren halten werde. s
* □ i s ~r : l Site Bcförvcrrrrrgs. mt3>
Besol-nngsverhältnitine des
weiblichen Lehrpersonals in
Niederbahern Samen im Landrat
ausgiebig zur Sprache. In
Würdigung verschiedener
eingekom mener Gesuche,
besonders des niederbaherischen
Kreislehrerinnenvereins vom 15.
Juni er., so wie bet
Regierungsentschlietzu ng vom 27.
Okt. 1916 anerkannte bet Landrat,
datz die Beför derungsverhältnisse
unseres weiblichen Lehr personals
zu Schulverweserinnen und

Volksschullehrerinnen im
allgemeinen und beson ders im
Vergleiche zu anderen Kreisen sehr
ungünstige sind und soll deshalb
Eie allmäh liche systematische
Verbesserung erstrebt und die K.
Regierung ersucht werden, dieser
An regung künftighin (ab 1918)
durch entsprechen de Vorschläge
und Einstellung von Mitteln
Rechnung zu tragen. Bis dahin wird
vorläufig zur Ermöglichung der
Beförderung von 10
Hllfslehrerinnen zu Verweserinnen
der sich ans der Reduktion der
angesetzten Reserve für die
Ergänzungszuschüsse für das
Lehrpersonal an Orten ohne
Statuten ergebende Betrag von 800
Mark pro 1917 zur Verfügung
gestellt. Der Restrent Herr Landrat
Marschall führte hierzu auch datz
es notwendig sei, daß etwas
geschehe, da fönst zu befürchten
sei, daß die besseren Lehrkräfte aus
dem Kreist abwan dern. Kurier Me
Asiedervatsee». Herr
Regierungsassessor Karner
schilderte in eingehenden
Ausführungen die wirklich trostlose
Lage des weiblichen Lehrpersonals.
Er Betonte, datz die Hauptursache
darin liege, datz den unteren Stellen
eine verhältnismäßig geringe Zahl
von Vorrückungsstellen zur Ver-
fügung stehe. Wählend heute einer
Anzahl von 238 Schulgehilfenstellen
44 Stellen von Verwesern (infolge
des Krieges sind noch rund 40
Stellen nifft besetzt) und 860
Volksschulleh rerstellen
gegenüberstehen, seien bei
169Hilfslehrertanenstellen nur 175
Verweser- und 139
Volksschulckhrerinnenstellen
vorhanden. In den letzten 10 Jahren
war zudem der Andrang an
Kandidatinnen ganz enorm. Die
erlassenen
BeschränkungsmatznahMen
können aber erst in einigen Jahren
wirksam werden. Zurzett sind an
der Anstellung zu Hllfslehrerinnen

die Kandidatinnen des
Seminaustrittsjahres 1912. Bei
den Kandidaten ist der Jahrgang
1913 bereits nahezu angestellt.
Noch ungün stiger sei es bei den
Verweserstellen. Während die
Hilfslehrer der Anstellungsprüfung
1913 bereits Verweser sind, warten
die Hilfslehrer innen der
Prüfungsjahre 1912 und später
noch immer auf Anstellung. Am
ungünstigsten 'sei es bei den
Volksschullehrftellen. Während bei
den männlichen Lehrkräften bereits
die Verweser der
Anstellungsprüfung 1913 Lehrer-
stellen innehaben, ist bei den
weiblichen Lehr kräften erst der
Jahrgang 1905 an der Reihe. Es
bestehe daher ein Unterschied, der
sich auch damit nicht rechtfertigen
lasse, datz der Lehrer einen Vorzug
vor der Lehrerin beanspruchen
könne. Zurzeit sind 171
Kandidatinnen vor handen,
darunter 76 aus dem Jahre 1912.
Da in den letzten 4 Jahren 86 zu Hst
lfs lehre rin nen angestellt wurden,
somit durchschnittlich 22 im Jahre,
werden die vorhandenen Kräfte
erst in 8—9 Jahren ausgebraucht
sein. Von Hllfslehrerinnen zu
Verweserinnen werden jährlich
13—14 befördert, so datz auch die
vor handenen Hllfslehrerinnen erst
in 8—9 Jahren ausgebraucht sind,
die wieder erst in 29 jähren zu
Volksschullehrerinnen ^befördert
werden könnten. Abhilfe könnte
nur durch Schaffung neuer
Lehrstellen oder Umwandlung
bestehender nie derer in höhere
Lehrstellen geschaffen werden. Die
Errichtung neuer Lehrstellen sei in
nächster Zeit Wohl sticht
durchzuführen, da erst die
Nachwirkung des Krieges
abgewartet Werden müsse. Es sei
Rücksicht Zu nehmen aus die
finanzielle Belastung der
Gemeinden. Vor allem müsse auch
damit gerechnet werden, datz die
Zahl der Schüler in den nächsten

Jahren voraussichtlich nicht unwesentlich, zurückgehen werde infolge des Rückganges der Geburten, der auch eine Folge des Krieges sei. Eine Ueberlassung von männlichen Lehrstellen an weibliche ist als unbillig zu verwerfen. Es bleibe daher nur die Umwandlung von niederen Lehrstellen in höhere. Hier müsse aber planmäßig vorgegangen werden. Die Umwandlung von Verweserinnenstellen in Volksschullehrerinnenstellen stotze vor allem da durch auf Schwierigkeiten, als die Lehrerin auf eine Dienstwohnung Anspruch habe, während der Verweserin nur der Anspruch auf ein geräumiges, heizbares Zimmer zustehe. Es müßten hier unter Umständen Wohnungsgeldentschädigungen vorgesehen werden. Für den Mehrbedarf könnten zunächst die Gemeinden aufkommen. Er bezweifelte aber, ob die Gemeinden sich hierzu bereit erklären. Einzelne Gemeinden würden dies vielleicht tun, wenn sie daraus hingewiesen würden, daß sie sich dadurch ein längeres Verbleiben ihrer Lehrkräfte sichern könnten. Wo die Gemeinden dieß nicht tun, werde nichts übrig bleiben, als daß die Kreisgemeinde den Ausgleich übernimmt. Es soll zunächst mit den Gemeinden in Verbindung getreten werden. Vor allem aber sollen jetzt die Mittel bereit gestellt werden zur Umwandlung von 10 Hilfslehrerinnenstellen in Verweserinnenstellen. Herr Landrat Schadenfroh begrüßte mit Freuden den Antrag. Eine Hilfslehrerin wird; nahezu 28—30 Jahre alt, bis sie Verweserin wird. Bei dem geringen Gehalte darf man es ihnen nicht verargen, wenn sie bitten, daß ihre Hilfslehrerinnenstellen in Verweserinnenstellen umgewandelt werden. Wenn die Regierung glaubt, jetzt sei nicht

der richtige Zeitpunkt, so meine ich doch, daß gerade jetzt die richtige Zeit hierfür sei, da die Kräfte der Hilfslehrerinnen ziemlich angestrengt sind durch Dienstleistungen für andere, durch Miteilungsunterricht oder Uebernahme ganzer Schulen, der Landrat solle ihnen da auch eine Freude bereiten, für die Mühen, denen sie sich unterziehen im Interesse der Schulen. Er möchte die K. Regierung ersuchen, nicht recht langsam zu organisieren, sondern ziemlich rasch soll es gehen, damit nicht die jungen Leute die Lust und Liebe zum Beruf verlieren. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Berufsfreudigkeit belebt und die besseren Kräfte nicht in andere Kreise übersiedele. Er ersuche daher die K. Regierung, in Zukunft einen erheblichen Betrag einzusetzen, damit die Sache der Umoandlung rasch vor sich geht, der Ansschntzanttag Bereitstellung von 800 Mark zur Umwandlung von 10 Hilfslehrerinnen in Verweserinnenstellen wird sodann einstimmig genehmigt. * Site Lehraushilfskräfte wurde Heuer im Etat eine Mehrausgabe von 7000 Mark vorgesehen zur dringend nötigen Erhöhung der seitherigen Monatsbezüge der Aushilfslehrkräfte von 54 Mark (für von auswärts berufene) und 30 Mark (für ortsansässige Aushilfskräfte) auf durchwegs 70 Mark genehmigt und festgesetzt. Ferner wurde nach Regierungsantrag die auch im Sinne des Beschlusses des ständigen Landratsausschusses vom 3. August ihr. Jrs. gelegene Gewährung dieser Aushilfsbezüge für ein Ferienmonat für die weitere Kriegsdauer aus der Kreisreserve genehmigt. Anherdem wurde noch Regierungsantrag vom 15. November 1916 in Hinblick auf die infolge der überaus zahlreichen Einberufungen des Lehrpersonals

notgedrungene Ueberschreitung dieses Titels im heurigen Kriegsjahr (1916) genehmigt, daß der noch nicht feststellbare Mehrbetrag aus den Erübrigungen der anderen Titel des Kreisvoranschlages und der Kreisreserve pro 1916, sowie aus ev. Mehr einnahmen von Umlagen gedeckt wird; gleiche Ermächtigung soll auch für das Kriegsjahr 1917 gelten.

—* Die Schlußsitzung des niederbayer. Landrates wird voraussichtlich am nächsten Samstag den 25. November vormittags 10 Uhr stattfinden. —* Kreisschulinspektoren u. Landrat. Zur Bewilligung der Gehälter der niederbayerischen Kreisschulinspektoren faßte der Landrat gestern den Beschluß, die im Vorjahre bereits gestellte Bitte zu wiederholen, es möge sowohl aus sächlichen Gründen wie mit Rücksicht auf das sehr schwer belastete Kreisbudget die Uebernahme der Kreisschulinspektoren als technische Hilfsreferenten für das Schulwesen auf den Staat geschehen. —* Niederbayerische Lehrerschaft im Kriege. Der Referent zum Schuletat Niederbayerns im Landrat, Herr Oberbürgermeister Hofrat Marschall, wies am Schluffe seines Referates auf die ausgezeichnete Haltung unserer niederbayer. Lehrerschaft während des Krieges, im Felde und zu Hause hin, die dankbar anzuerkennen sei. Von 1245 Lehrpersonen sind 648 ins Feld gerückt und hiervon (bis zum 1. November 1916) schon 60 gefallen und 9 vermißt. Ihr Andenken wird fort dauern unter den Rettern des Vaterlandes. Außerdem sind 11 niederbayer. Lehrer in feindlicher Gefangenschaft, 66 niederbayer. Lehrer stehen als Offiziere im Felde. —* Die Lehrer als Gemeindeglieder. Herr Landratspräsident

Mittermaier nahm gestern im Landrate Veranlassung, den Lehrern, welche jetzt die Gemeindeschreibereien führen, Dank und Anerkennung zu zollen. Es ist eine großartige Leistung, welche die Lehrer jetzt auf dem Lande vollbringen. Der Landrat stimmte, diesen Ausführungen voll und ggnz zu. —* Ueher die Auszahlung der Notstandszulagen richtete Herr Landratspräsident AÄttermaier eine Anftage an den Herrn Regierungsvertreter, da ihm Klagen darüber zugekommen seien, daß diese Auszahlung sich verzögert habe. Herr Regierungsassessor Kar ner erwiderte hierauf, daß dies daran gelegen sei, daß die >äußeren Behörden den Termin, der thuen zur Ausfüllung der Fragebögen gesetzt war, nicht einzuhalten vermochten. In verschiedenen Fällen mußten diese Bögen wie der zur Ergänzung zurückgegeben werden. Da zu kam, daß der mit der Ausarbeitung betrau te Regierungsrechnungskommissär mit Arbei ten sehr überlastet sei und sogar die Nacht stunden zur Bewältigung derselben in Anspruch nehmen mußte. Die Angelegenheit sei aber nun nahezu vollständig geregelt, sodaß alle Lehrkräfte, Me bedacht sind, in den nächsten Tagen, wenn die Rentämter ebenfalls pünkt lich arbeiten, int Besitz ihrer Notstandszulage sein werden. ~ ' j —* De r Nieder bäh r. K r e i s v e r b a n d l a n d w. Genossenschaften hält am Diens tag den 4. Dezember mittags 11 Uhr in der Reichardtbrauerei hier /eine diesjährige Kreisverbandsversamml ung ab mit Rechnungsstel lung und Jahresbericht. Herr Oekonomierat Hohenegg wird einen Vortrag halten über "Stadt und Land im Krieg und Frieden".

Letzte Posten. Tcjr neue Botschafter

in Wien. Berlin, den 23. Nov. Die Entscheidung über die Besetzung des Botschafterpostens in Wien und über den neuen Unterstaatssekr[^]tär, an Stelle des Herrn Zimmermann ist er folgt und dürfte morgen veröffentlicht werden. Es ist anzunehmen, daß Graf Botho von Wedel Botschafter wird. Tie Angst in Rumänien. Ter Sonderberichterstatte des Secolo in Bukarest meldet, General Gradeseo habe im Adeverul einen aufsehererregenden Artikel veröffentlicht ,in welchem er sagt, daß die Teut schen, die sich überall in Feindesland befän den und weder militärisch noch wirtschaftlich ernstlich bedroht seien, mit allen verfügbaren Reserven einen furchtbaren Ueberfall gegen Rumänien ausführen werden. Tie Rumänen müßten sich auf schlimmere Tage, als in der S Gestrandet. Der holländische Dampfer "Grenadier" ist im Sturm bei Jarmouth gestrandet. Die La dung wird geborgen. Explosionsunglück. Die PetersburgerTelegraphenagentur mel det, daß in Petersburg in einer Munitionsfa brik an der Rastannaja sich eine schwere Ex- I plosion ereignete. Eine Anzahl Personen ist umgekommen. Die Ursache der Explosion ist I unbekannt. Benachbarte Gebäude wurden be- schädigt. Tie knappe amtliche Meldung fügt hin zu, daß im Augenblick der Explosion sich über 100 Personen in der Fabrik befanden, ver schweigt aber, ob und wieviel davon geret tet wurden. (Z.) Tie Lage in Mexiko. Der Temps meldet aus Washington: Am Montag fand unter dem Vorsitz Wilsons eine (Beratung mehrerer Regierungsmitglieder über | die Lage in Mexiko statt. Man rechnet mit eil ner Aenderung der mexikanischen Politik Will svns, der zu energischen (?) Schritten über! gehen werde. 1 Beendeter Indianer

aufstand. I Buenos Aires, 22. Nov. Der in Jca, I an der brasilianischen Grenze vor kurzem auß gebrochene Indianerausstand ist so gut wie be« endet. Die Regierungstruppen verfolgen die geschlagenen Rebellen. Die Ruhie dürfte bin nen kurzem wieder vollständig hergestellt sein. Vergangenheit gefaßt machen. Eine Offensive der Alliierten zur Entlastung Rumäniens ge nüge nicht, um es vor der unmittelbar dro henden Gefahr zu retten. Kampf zwischen Italienern und Oesterrcichpn. Das Athener Blatt "Serip" berichtet über einen Kampf im Abschnitt von Tesbeffina— Epirus — zwischen italienischen u. österr.-ung. Truppen, denen sich Albanesen angeschlossen hatten. Auch Artillerie soll am Kampfe be- teiligt gewesen sein. Der Ausgang des Kam pfes ist noch unbestimmt. Me italienische Regierung übernimmt selbst die Heereslieferunlpen. Die italienische Regierung hat beschlos sen, ab ersten Januar die w ichtigsten ^Heereslieferungen selbst zu übernehmen, um grö ßere Einsparungen zu erzielen. Bcrsenkt. Die britische Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff "Britania" am 21. ds. Morgens im ägäischen Meere durch eine Mine oder einen Torpedo zum Sinken gebracht wurde. Es wurden 1106 Mann gerettet, von denen 28 verwundet sind. Man glaubt daß.50 Mann umgekommen sind. Berlin, 23. Nov. Deutsche Untersee-, boote versenkten acht.französische Segler, von | denen drei mit Kohlen nach Frankreich bela den waren. r

Literarisches. Huudesport «nd Fagd. Amtliche Zeit liche Zeitschrift des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und SchuMunde, E. B. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Er scheint wöchentlich!

einmal! im Verlage Gundlach-Bielefeld. Preis vierteljährlich 2.25 W.

Orsova von den Bayern genommen. Erfolgreiche Patronillen-Unternehmung am La Baffee-Kanal. — Ein englischer Teilangriff zusammengebrochen. — Fortschreiten des Angriffes in Rumänien. 3m- Westen tont es nw? bei Serre M einem Angriff der Engländer, der in unserem! Abwehrfeuer zusammenbrach. Bei La Baske unternahmen Anhaltische Infanterie und Magdebutzter Pioniere eine erfolgreiche Patrouille. Zm Osten unternahm deutscher Landsturm einen erfolgreichen Stotz in die russischen Stel lungen südwestlich von Riga. In Rumänien versuchte der Feind bei Campolung neuerdings, unsere» Vormarsch durch stark Angriffe aufzuhalten. An der RNten Turmpatzstratze und in den Täler» be& Alt sind die Unsern weiter gegen Süden vorge- drungen. Ms erste rückten in Eraiova, wie jetzt berichtet wird, oft- und westpreutzische Infan terie und Teile des Kürassier-Regts. "Kö- mgin" ein. In Maz nun neuerdings vor den dentsch-bulgarHchen Stellungen, sodatz Wohl bald neue Mmpse zu erwarten sind. Bei Paralovo nahmen Garde jäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen ftoref Angriffe. , ; i ! '